

große Anzahl von Gelehrten und fast ununterbrochenes reges wissenschaftliches Leben das Stift St. Symeon aus, welches der Diöcese eine lange Reihe von Officialen und Weihbischöfen geschenkt hat. Seit der Gründung der Universität stellte es einen Theologieprofessor aus seinen Mitgliedern und seit der Berufung der Jesuiten an die Universität einen Lehrer des Rechtes statt des Theologieprofessors. Im 14. Jahrhundert bekämpfte in diesem Stifte Johannes von Leuwen, Dichter und Astronom, den Aberglauben damaliger Astronomen in mehreren Schriften. Johannes Linden (gest. 1689) verfaßte eine *Historia Trevirensis*, welche bis zum Jahre 1627 reicht, und Johannes Geis (gest. 1747) behandelte die Geschichte seines Stiftes. Die beiden bedeutendsten Schriftsteller des Stiftes sind jedoch Georg Christoph Keller (gest. 1781) und Johannes Nicolaus von Honthelm (s. d. Art.). Ersterer, einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten seiner Zeit, hat in über 60 Abhandlungen die verschiedensten Gegenstände des Rechtes und der Rechtsgeschichte behandelt. Die Karthause von St. Alban hat drei hervorragende ascetische Schriftsteller aufzuweisen: Adolf von Essen (gest. 1489), Heinrich von dem Birnbaum (s. d. Art.) und Dominicus von Preußen (gest. 1461). Adolf, der eine tüchtige wissenschaftliche Bildung, besonders in der Jurisprudenz, sich angeeignet hatte, Vorsteher der Karthause war und die Niederlassung zu Kettel gründete, hinterließ die Schriften *Exercitium de triplici meditatione*; *De commendatione rosarii*; *De exercitio remissionis peccatorum* und die *Vita Margarethae, ducissae Lotharingiae*. Dominicus ist noch fruchtbarer; die wichtigsten seiner 17 Schriften sind: *Libri duo experientiarum* (seine eigenen Lebenserfahrungen im geistlichen Leben); *Corona beatae Mariae virginis*; *Tractatus de contemptu mundi*; *Remedium gravissimarum tentationum* und *Exercitium sedulae meditationis*. Beide Männer haben sich einen Namen gemacht in der Förderung und Entwicklung des Rosenkranzgebets. Dominicus ist der erste, der den einzelnen Aves des Rosenkranzes Sprüche, 50 an der Zahl, zufügte, welche Ereignisse aus dem Leben und Leiden des Herrn und seiner Mutter ausdrückten und zur Betrachtung dieser Ereignisse anleiteten, aus denen sich dann später die jetzt gebräuchlichen „Geheimnisse“ entwickelten. Diese Gebetsweise fand den ungetheilten Beifall seines ältern Freundes Adolf, und beide Freunde brachten dieselbe in ihrem Orden und auch unter den Laien in Aufnahme (vgl. „Katholik“ 1897, II, 346 ff.). Auch einen Geschichtschreiber hat die Karthause von St. Alban bei Trier gegen Ende ihres Bestehens aufzuweisen, den Nobestus Leyendecker, der im J. 1765 eine Geschichte dieses Klosters verfaßte (*Historia antiquae et novae Costusiae S. Albani martyris prope et supra Treviros conscripta anno 1765*, als Handschrift auf der Trierer Stadtbibliothek vorhanden). Die verschie-

denen Zweige des Franciscanerordens, welche der Trierer Diöcese wie anderwärts eine Thätigkeit in Seelsorge und Predigt entwidelt haben wenige Schriftsteller aufzuweisen. Der Capuzinerconvent zu Cochem konnte mit Stolz seinen berühmten und vielgelesenen Volksschriftsteller Martin von Cochem (s. d. Art.) hinweisen die Niederlassung der Capuziner zu Luxemburg in ihrem Dionysius von Luxemburg (1703) einen tüchtigen ascetischen Schriftsteller (Leben Antichristi; Marianischer Kalender; Leben und Gebetbücher); die zu Ehrenbreitstein Hierotheus (gest. 1769 oder 1770) den Gesetzscheiber der rheinischen Capuzinerprovinz (vinea rhenana fratrum Capucinorum, 2 Heft. 1750). Weit zahlreicher sind die Schriftsteller aus dem Dominicanerorden. Die Niederlassung desselben zu Trier weist mehrere Schriftsteller von Namen auf: Arnold, zuletzt Priester zu Freiburg, Gerhard Willich, Heinrich de Nis und Georg Better; der bedeutendste der berühmte Humanist und Polemiker Hieronymus Pelargus (s. d. Art.). Dem Cochem zu Koblenz gehörten an Johannes Schall, Bischof zu Aulm, Hilbesheim, Worms und Koblenz (gest. 1378), der eine Abhandlung über die Dreifaltigkeit, eine Predigtsammlung und Werke über die Gewalt und die Pflichten der Bischöfe und Cardinäle verfaßte; Bertramus (gest. 1387), Weihbischof von Metz, Verfasser einer Abhandlung über das Schisma vom Jahre 1378; Johannes Andreas Cappenstein (gest. nach 1600) der zahlreiche Schriften, ascetische und polemische Werke und Predigten, hinterlassen hat. Der rühmteste Mitglied des Koblenzer Convents war Heinrich Kalleisen (s. d. Art.), der auch in Decan des Florinistiftes zu Koblenz, Niemand von Cues, sich an dem Concile zu Basel betheiligte und als tüchtigen Redner sich bewies. Die Zahl von Schriftstellern weisen die Jesuiten in Trier auf, vorzüglich in Trier, wo Mitglieder des Ordens am Cuesium und an der Universität lehrten. Nicht haben diese Schriftsteller meist nicht ihre Lehrtätigkeit und schriftstellerische Thätigkeit zu Trier entwickelt. Die ersten Rectoren des Trierer Gymnasiums waren Hermann Thyräus (gest. 1591; s. d. Art.) und Johannes Gibbon (gest. 1589) und Johannes Hausen (gest. 1610), verfaßten polemische Schriften gegen die Protestanten, Theodorich Macher (gest. 1610) eine Praxis catechetica und eine Bearbeitung des trierischen Catechismus. Niemand von Cues (gest. 1636) hinterließ eine oft benutzte und auch in fremde Sprachen übersetzte „Christliche Zuchtsschule“, ein Lehrbuch der gesamten Religion in catechetischer Form; Christian Mayer (gest. 1634) mehrere Handbücher über die Betrachtung; Heinrich Lürk (gest. 1666) eine Sammlung von Materialien zur Geschichte der Pöln, Jülich, Cleve, Berg, Münster und Bielefeld in 6 Foliobänden. Der bedeutendste